

Im Gespräch
mit
Gabriel Schandl

Wege zum Leistungsglück

Endlich Montag!

Gabriel Schandl studierte Wirtschaftswissenschaften in Linz und in Siena, Italien. Er ist eingetragener Unternehmensberater und baute ein Trainer-Team mit auf, das in den letzten 10 Jahren über 20 Millionen Euro Umsatz durch professionelle Begleitung von Unternehmen im Aus- und Weiterbildungsbereich erzielte. Zu der zentralen Frage „Wie erreiche ich, wie erreicht mein Team, mein Unternehmen entspannte Spitzenleistungen?“ bringt Gabriel Schandl das Beste aus Wirtschaft, Praxis und Wissenschaft wirksam auf den Punkt.

Herr Schandl, muss uns unser Job zwingend Spaß machen?

Nein, das muss er nicht. Aber von Vorteil ist es. Immerhin verbringen wir den Großteil unserer Wachzeit im Beruf und da stellt sich die Frage, ob es nicht sinnvoller wäre, sich gleich eine Beschäftigung, einen Beruf zu suchen, der einen erfüllt, der den eigenen Talenten entspricht und ja, dann auch zum Großteil der Zeit Spaß machen darf. Natürlich gibt es Tage oder auch Tätigkeiten, da ist es nicht so, die gehören dazu. Aber wie ist unsere Grundstimmung zum Großteil der Zeit? Freuen wir uns auf den Montag oder doch lieber auf das Wochenende? Ich glaube, da gibt es noch einiges an Potenzial. Es kann auch nicht sein, dass uns der Beruf krank macht, wir ausbrennen, das ist eine weitere Fehlentwicklung unserer Zeit, die nicht sein müsste. Es liegt einerseits an den Führungskräften, da bewusst gegenzusteuern und andererseits an jedem selber, für sich Verantwortung zu übernehmen und sich rechtzeitig zu melden, wenn es zuviel wird. Nicht nach einem Tag oder einer Woche, sondern über eine längere Periode.

Was passiert mit uns, wenn wir unseren Job nicht mögen?

Wir kündigen innerlich, bleiben lieber zuhause oder kommen auf ganz schräge Ideen, die dann möglicherweise sogar in Richtung Mobbing gehen. Wir mögen uns selber nicht, sind unausgeglichener, auch unzufriedener mit dem Rest unseres Lebens oder leichter reizbar, was auch schnell die private Umwelt wahrnimmt. Hier gegenzusteuern finde ich unerlässlich.

Sie sprechen davon, dass zu viel Talent verschwendet wird. Was meinen Sie damit?

Menschen fragen sich nicht, was sie gut können und wofür ihr Herz schlägt, sondern sie



nehmen oft den nächstbesten Job. Wir sollten uns regelmäßig fragen, ob das, was wir tun, unserem Können, unseren Fähigkeiten entspricht. Nur so entsteht „Leistungsglück“, ein Wort, das sehr gut ausdrückt, dass wir auch in der Leistung Freude und Glück empfinden dürfen.

Was ist nach Ihrer Definition Leistungsglück? Und warum kann es nur durch dieses Spitzenleistungen geben?

Leistungsglück ist, wenn wir in der Leistung, also im Beruf Anerkennung bekommen, in einem guten sozialen Umfeld sind, die Freiheit bekommen, unsere Vorgaben selbst und in unserem eigenen Tempo umsetzen zu dürfen.

Wenn diese Parameter gegeben sind, leisten Menschen gerne und gut und steigern die Chancen, dass aus dieser Leistung sogar eine Spitzenleistung entsteht. Erzwungene Spitzenleistung funktioniert vielleicht bei russischen Sportlern, um ein Beispiel zu nennen, aber nicht im beruflichen Alltag. Wobei es natürlich auch Sportler gibt, die das, was sie tun, gerne machen und bereit sind, all die Anstrengungen auf sich zu nehmen, die es braucht, um Spitze in seinem Feld zu werden.

Was können speziell Führungskräfte tun?

Führungskräfte haben eine große Verantwortung und die Aufgaben sind vielfältig. Die drei wichtigsten möchte ich gerne herausgreifen: 1. Für Visionen und Ziele sorgen und diese kommunizieren. 2. Die besten Mitarbeiter finden und halten und 3. Auf die eigene Energie achten. In all diesen Bereichen gibt es noch viel Potenzial, das kann ich Ihnen aus eigener Erfahrung sagen, da ich viel mit unterschiedlichen Unternehmen und Führungskräften zu tun habe, sei es als Wirtschafts-Coach, Vortrags-Redner oder Seminar-Leiter. Viele glauben, dass sie das alles schon können und wissen, auch wie man Mitarbeiter führt, nur bei den Wenigsten ist es so. Einige Naturtalente gibt es, der Rest sollte es lernen. Man kann es lernen, das Führen. Die Liebe zu den Menschen als wichtige Basis für gute Resultate ist eine Einstellungssache. Eine schöne noch dazu, denn dazu braucht es keine Seminare, sondern lediglich die Entscheidung: Was will ich? Gewinnmaximierung oder ein Spitzenteam, das gerne und gut leistet? Das eine schließt das andere nicht aus, aber es ist eine zentrale Frage, in welcher Reihenfolge diese Fragen beantwortet werden und somit im Fokus stehen.

Vielen Dank für das Gespräch.